

Familienzeit in der Wissenschaftsstadt

*Herausforderungen und Potenziale
einer Familienzeitpolitik in Hochschulstädten*

03.07.2014

Prof. Dr. Irene Gerlach



EVANGELISCHE FACHHOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
University of Applied Sciences



Gliederung

Familie und Zeit

Zeitkonflikte und die Rolle der Kommunen

Die besondere Situation der Hochschulstädte

Konsequenzen für kommunale Infrastruktur und Prozesse

Mögliche Handlungsansätze für Hochschulstädte





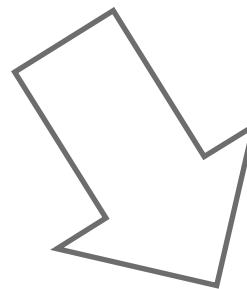
Zeit für Familien als Thema der Politik

Nachhaltige Familienpolitik

Zeit

Geld

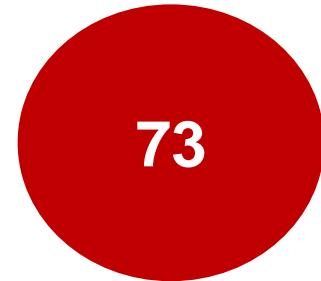
Infrastruktur



Zeit für Familien als Thema der Politik:
„Familienzeitpolitik“ als eigenständiges Feld



Zeitkonflikte im Alltag von Familien



Prozent der Eltern wünschen sich unter der Woche mehr Zeit für die Familie



Prozent der Eltern sind mit der verfügbaren Familienzeit zufrieden

Verschiedene, von außen vorgegebene Zeitstrukturen treffen innerhalb von Familien aufeinander:

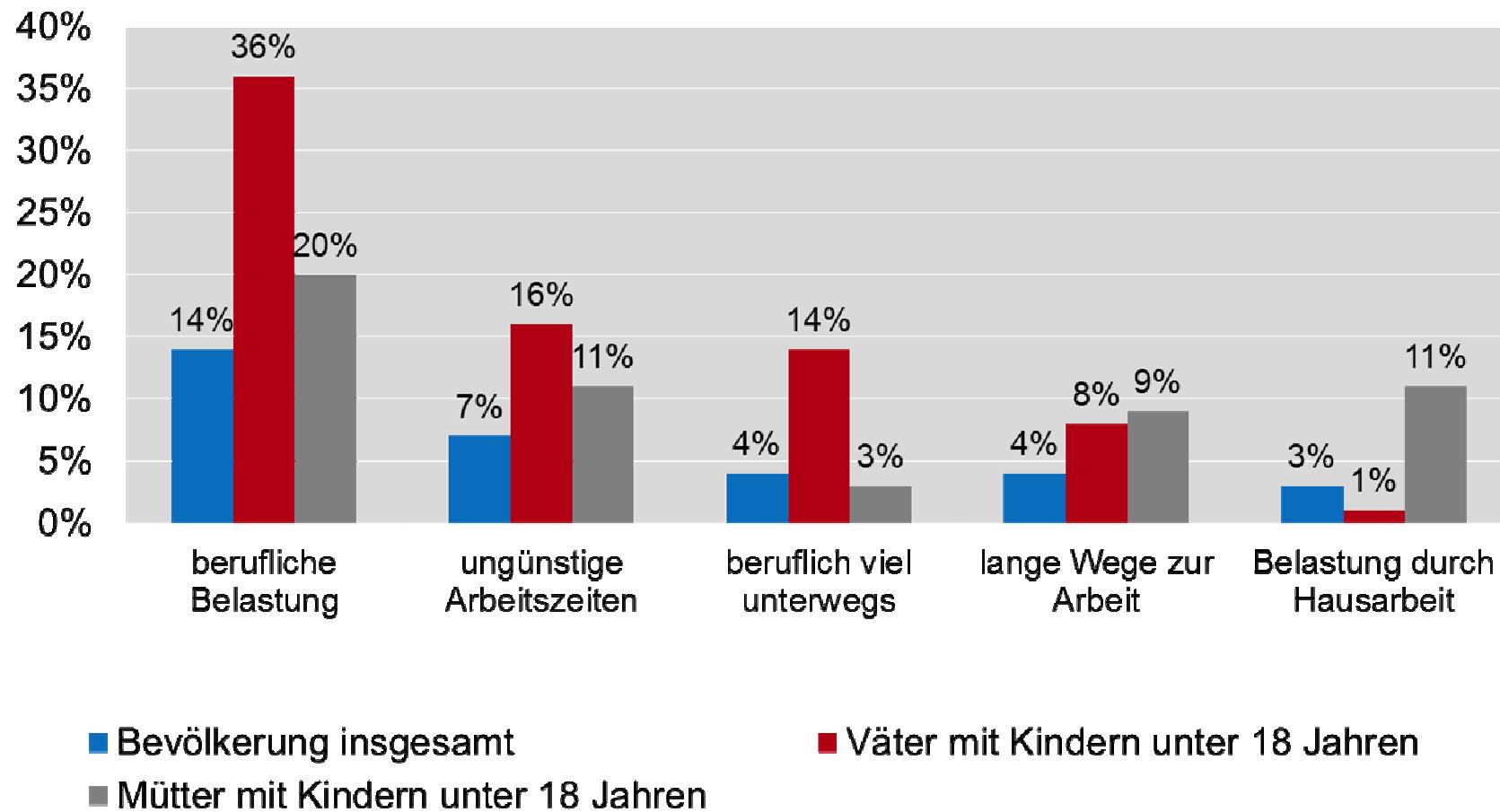
- Arbeitszeiten
- Betreuungszeiten in Kita und Schule
- Kinderbetreuungs- und Pflegezeiten
- Wegezeiten, Taktung des Nahverkehrs
- Sprechzeiten von Ämtern und Arztpraxen
- Ladenöffnungszeiten

Hauptsächlich die berufliche Tätigkeit führt bei Müttern und Vätern zu Zeitproblemen



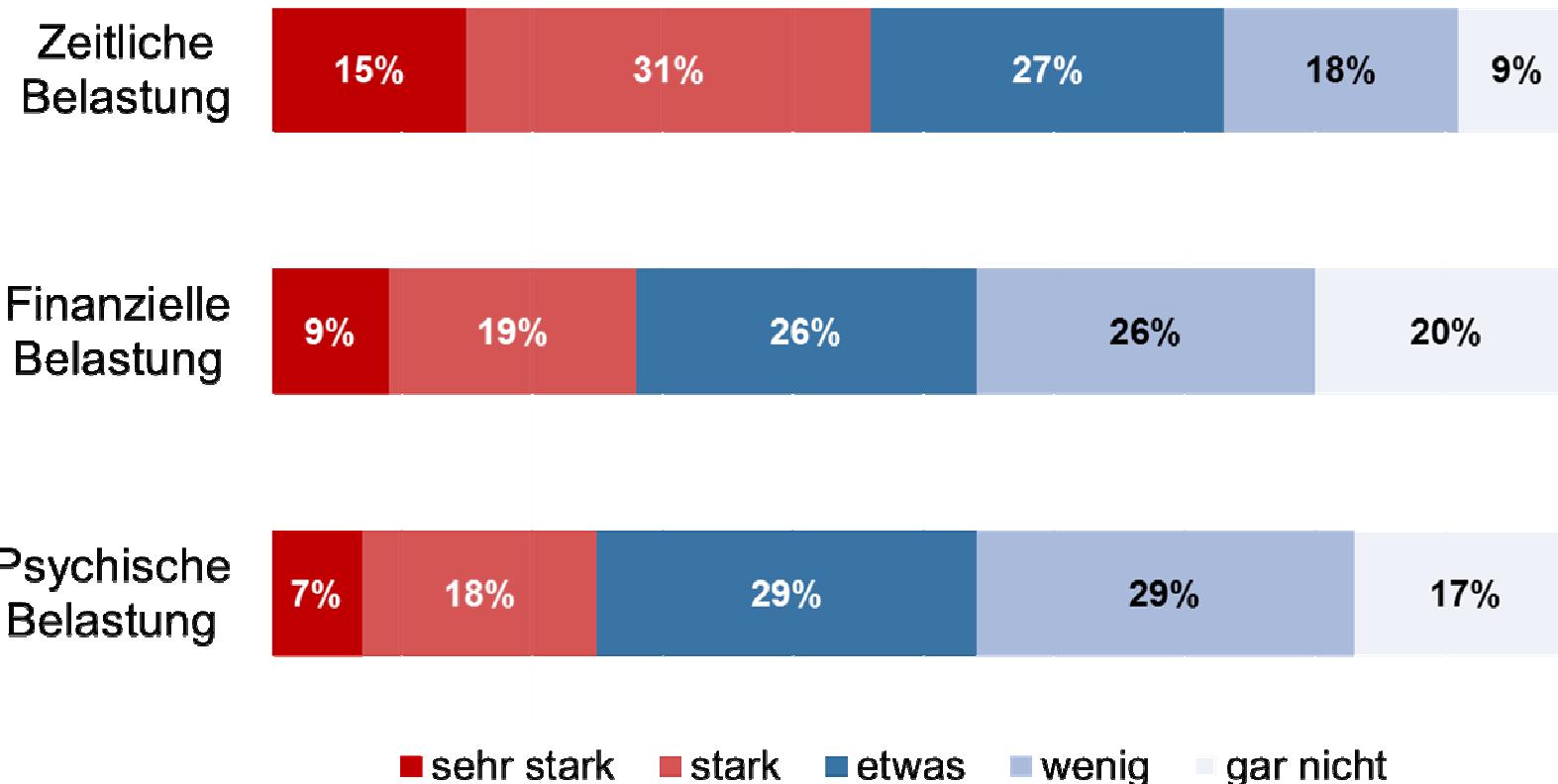


Gründe für Zeitmangel in der Familie (in Prozent)





Belastungsfaktoren von Müttern und Vätern (in Prozent)





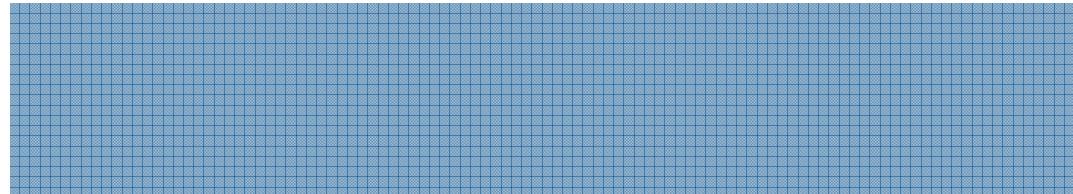
Kommunales Umfeld als zentraler Bezugspunkt für Familienleben





Lebensphasenmodelle

Zwei-Phasen-
Modell



(Männliches) Normalerwerbsverlaufs-Modell

Drei-Phasen-
Modell



Viel-Phasen-
Modell





Verdichtung verschiedener Lebensaufgaben in einem sehr kurzen Zeitraum:

Ausbildung
Entwicklung berufliche
Selbstständigkeit
Entwicklung beruflicher
Lebensperspektiven

Entwicklung dauerhafter
Paarbeziehungen
Entscheidung für Kinder
Erziehung der Kinder

Zeitraum von ca. 5 Jahren: „Rushhour des Lebens“





Gliederung

Familie und Zeit

Zeitkonflikte und die Rolle der Kommunen

Die besondere Situation der Hochschulstädte

Konsequenzen für kommunale Infrastruktur und Prozesse

Mögliche Handlungsansätze für Hochschulstädte





Zeitkonflikte manifestieren sich in:

Schlechter Passung von
Zeitstrukturen

Unzureichendem Umfang
von Zeit

Unzureichender Kontrolle
über Zeit

Mangelnder Qualität von
Zeit

Erwerbs-
arbeit als
wichtigster
externer
Taktgeber

Mehr Arbeitszeit-
souveränität und
familienfreundliche
Unternehmens-
kultur schaffen





Was können Kommunen tun?

Kommunale Ebene als „vielleicht wichtigster staatlicher Akteur“ der Familienzeitpolitik

Kommunen können direkt vor Ort im Alltag der Menschen

- agieren
- planen
- steuern
- vernetzen
- unterstützen

Synchronisation von „lokalen Taktgebern“:
Arbeitszeiten und Öffnungszeiten von
Kinderbetreuungseinrichtungen





Gliederung

Familie und Zeit

Zeitkonflikte und die Rolle der Kommunen

Die besondere Situation der Hochschulstädte

Konsequenzen für kommunale Infrastruktur und Prozesse

Mögliche Handlungsansätze für Hochschulstädte





Eine Zeitpolitik für Familien in Hochschulstädten richtet sich an:

- nicht-wissenschaftliches Personal
- Studentinnen und Studenten (**wird nicht weiter verfolgt**)
- wissenschaftlichen Nachwuchs
- Professorinnen und Professoren

Diese unterschiedlichen Zielgruppen haben sehr unterschiedliche Bedürfnisse und Ausgangslagen:

Befristung

unterschiedliche
Mehrfachbelastungen

unterschiedliche
finanzielle Ressourcen

unterschiedliche familiäre
Unterstützungsmöglichkeiten

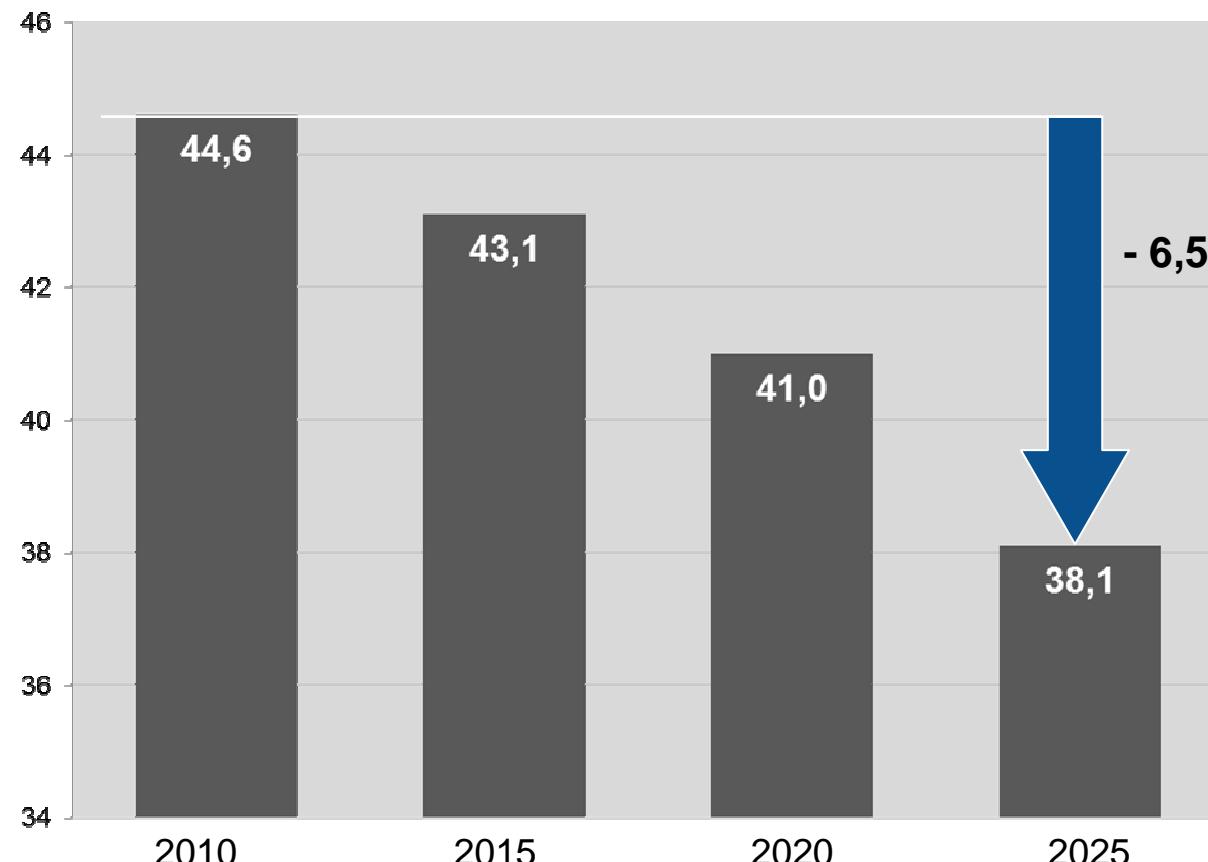
Semesterrhythmus

...





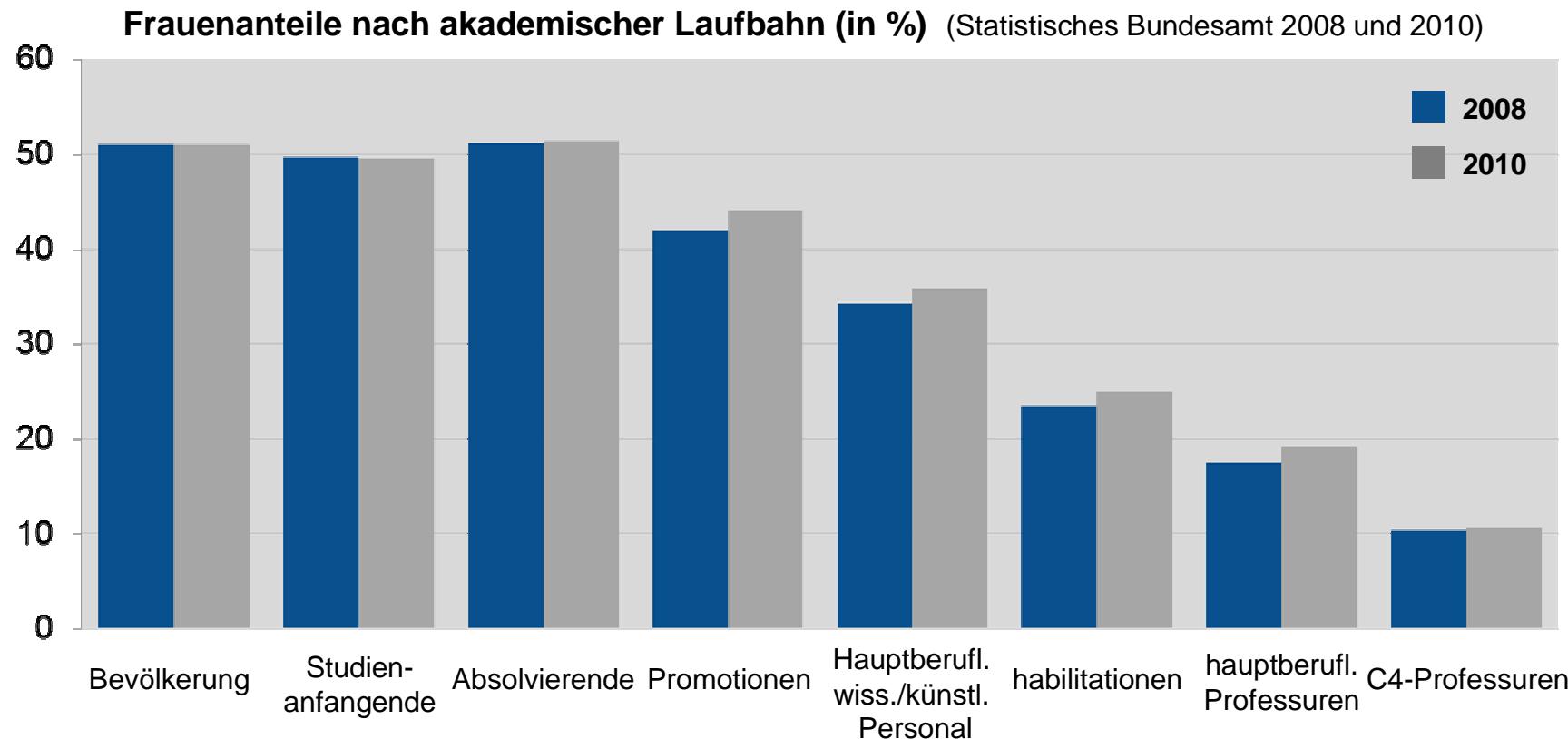
Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials 2010 bis 2025 (in Mio.)



Bei Personen mit Hochschulqualifikation rechnen Untersuchungen bereits ab Mitte der 2010er Jahre mit einem „Mismatch“



Unterrepräsentanz von Frauen in der Wissenschaft



- **Schlechte Vereinbarkeit** von Familie und wissenschaftlicher Karriere wird von Männern wie Frauen als zentraler Grund für die Unterrepräsentanz von Frauen genannt
- Das von Männern und Frauen am häufigsten genannte Instrument für mehr Chancengleichheit ist **Kinderbetreuung**

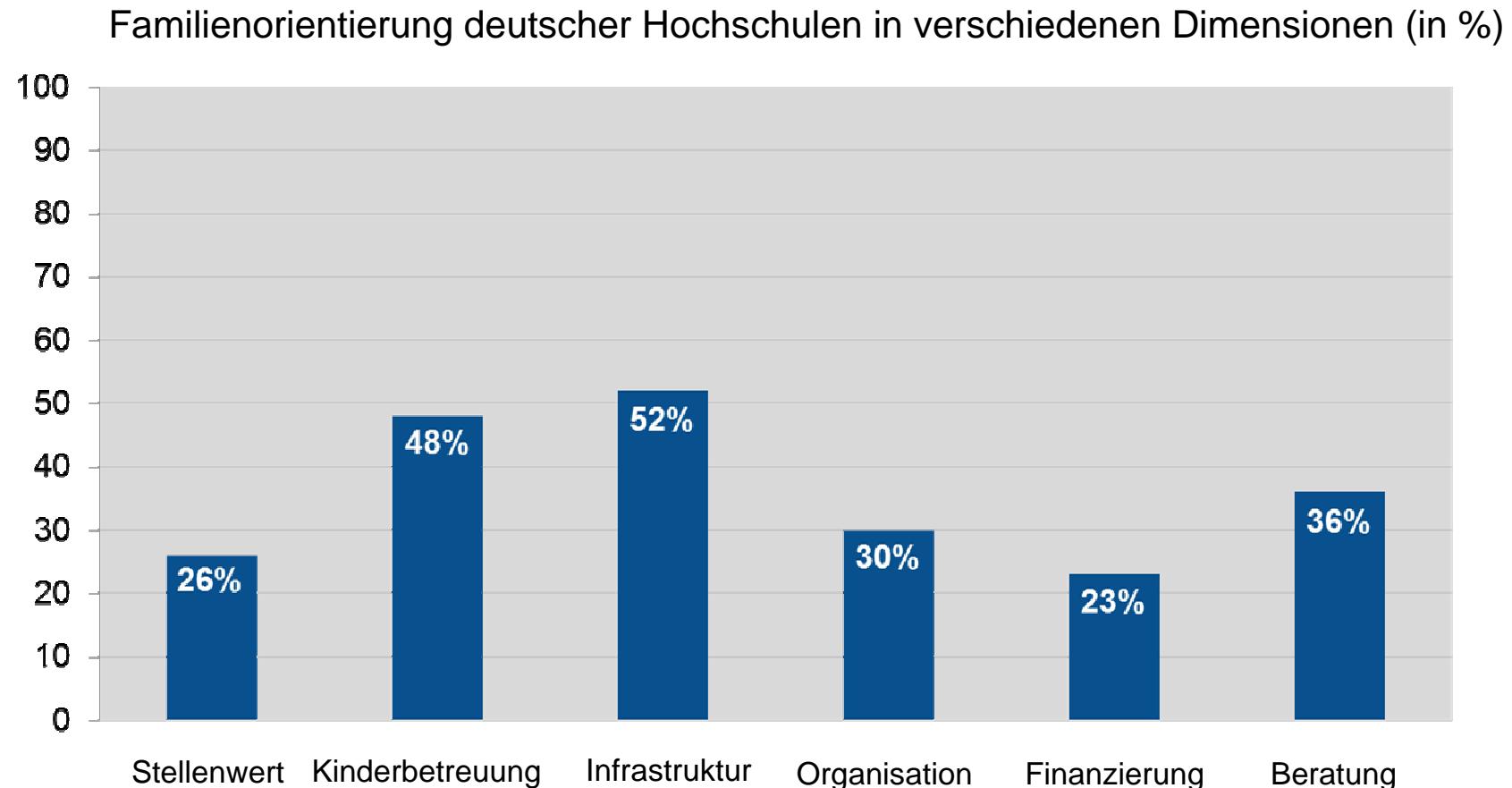
SC2

Quellenangaben

Schein, Corinna; 23.06.2014



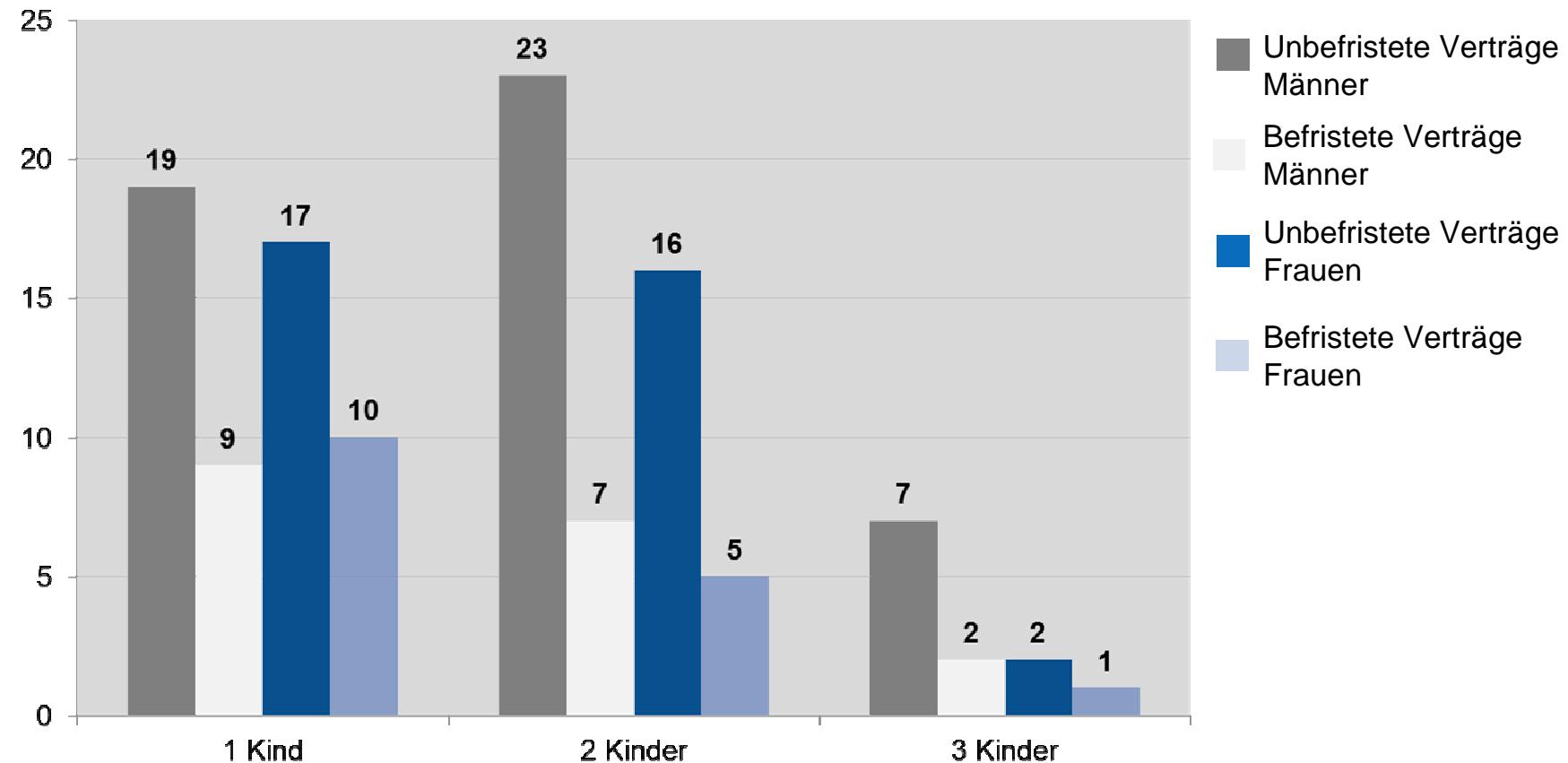
Nachholbedarf der Hochschulen in Sachen Familienorientierung





Befristung fördert Kinderlosigkeit

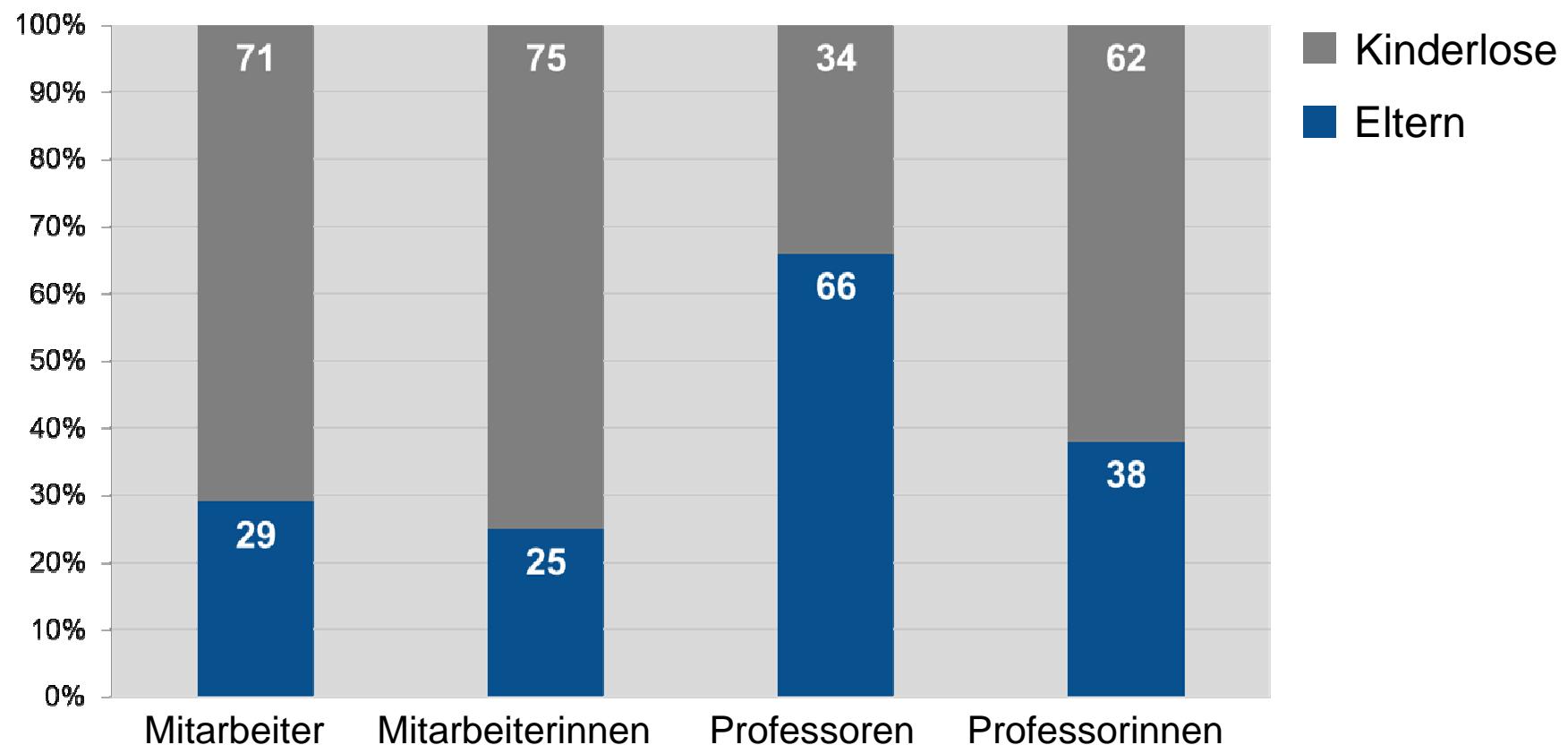
Zahl der Kinder nach Art des Arbeitsvertrages und Geschlecht im wissenschaftlichen Mittelbau am Beispiel NRW (Angaben in %)





Hohe Kinderlosigkeit im wissenschaftlichen Mittelbau und unter Professorinnen

Kinderlosigkeit des wissenschaftlichen Personals nach Geschlecht
(Angaben in %)





Barrieren für häufige Kinderlosigkeit bei Wissenschaftlerinnen:

für Nachwuchswissenschaftlerinnen

befristete Verträge als Regel

häufig Kinderlosigkeit auch nach Befristung

für unbefristete Mitarbeitende (insbesondere Professorinnen)

Berufung erfolgt in der Regel zu einem späten Zeitpunkt im Leben

Familie besteht bereits oder wird schnell realisiert

Familiengründung und -leben müssen unterstützt werden





Familie und Zeit

Zeitkonflikte und die Rolle der Kommunen

Die besondere Situation der Hochschulstädte

Konsequenzen für kommunale Infrastruktur und Prozesse

Mögliche Handlungsansätze für Hochschulstädte





Eine Zeitpolitik für Familien beinhaltet:

- Reduktion von Zeitknappheit und Zeitkonflikten
- Erhöhung der Zeitsouveränität
- bessere Synchronisation von Zeitstrukturen
- Flexibilisierung von Angeboten, Anpassung an Zeitstrukturen
- Verbesserung von Zeitkompetenz
- Umverteilung von Zeit

Quelle: BMFSFJ 2012, eigene Darstellung





Daraus ergeben sich vier Typen lokaler Zeitpolitik

Harmonisierung von **Zeitstrukturen**

Sinnvolle Verknüpfung und Bündelung von **Infrastruktur**

Bündelung und niedrigschwelliger Zugang von **Informationen**

Verknüpfung der Zeit- und Raumdimension





Lösungsansätze für Hochschulen

Empfehlungen des wissenschaftlichen Beirats des BMFSFJ

Umbau der Studienorganisation

- Regelungsdimension: Regelstudienvolumina, flexible Handhabung von Beurlaubung und Zugang zu Prüfungen
- Zeitdimension: Zeitliche Lage von Veranstaltungen, E-Learning, Zugang zu Pflichtveranstaltungen

Verbesserung der Kinderbetreuung

- Flexibles Angebot: Ganztagsangebote, Randzeiten, fallweise Angebote
- Finanzielle Unterstützung
- Kooperationen mit Kommunen und örtl. Arbeitgebern

Finanzierung von Studium und Elternschaft

- Unterstützung aus einer Hand
- Optimierung Kinderkomponente bei Bafög, Stipendien etc.
- Zeitdimension berücksichtigen





Lösungsansätze für Hochschulen

Konkrete Schritte für mehr Familienfreundlichkeit an Hochschulen

Lebenslanges Lernen vs.
Familienaufgaben

Sensibilisierung

Kommunikation &
Öffentlichkeitsarbeit

Bedarfserhebung

Information & Beratung

Vernetzung & Koordinierung

Kinderbetreuung &
familienfreundliche Maßnahmen





Lösungsansätze für Hochschulen

Bundesweite Initiativen

Praxisleitfaden „Standortvorteil Familiengerechte Hochschule“

Familienfreundliche Hochschule in Lokalen Bündnissen für Familie

Familienfreundliche Hochschule im Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“

Familie in der Hochschule: Programm der Bosch-Stiftung, des CHE und des BMVBS





Aktive Familienpolitik in den Kommunen bedeutet...

... Chancen für Familien

- Durch die Unterstützung in zentralen Aufgabenbereichen kann sich der Alltag von Familien deutlich verbessern.

... Chancen für Kommunen

- Die Attraktivität im Wettbewerb um „junge Bürgerinnen und Bürger“ kann gesteigert werden.
- Folgekosten fehlender Unterstützung und Förderung können reduziert werden.
- Ressourcen können in Kooperation mit anderen Akteuren wie Vereinen, Unternehmen oder Stiftungen gezielter genutzt werden.

... Chancen für Bürgerinnen und Bürger

- Die Stärkung von Zivilgesellschaft bedeutet auch eine Belebung der Demokratie.





Ökonomischer Nutzen einer kommunalen Familienzeitpolitik

Fachkräftesicherung

Problemstellungen: Auslastung mit familiären Aufgaben, Fehlen geeigneter Zeitfenster, Schwierigkeiten mit dem Arbeitsweg

Ansatzpunkte: Ausbau der Unterstützungsangebote für Familien, Änderungen bei den Betreuungszeiten bessere Taktung von Arbeits- und ÖPNV-Zeiten

Vorteile: Höhere Gewerbesteuereinnahmen, geringere Sozialleistungen, Steigerung der Standortqualität für Unternehmen, Stärkung der Wirtschaft vor Ort

Steigerung der Attraktivität der Kommune

Ziel: Junge Familien anziehen und in der Kommune halten

Ansatzpunkte: Unterstützungsangebote für Familien und lokale Zeitstrukturen den Bedarfen und Wünschen der Familien anpassen

Vorteile: Höhere Zuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich, bessere Auslastung kommunaler Infrastruktur und Vermeidung von Leerständen, Verbesserung der Position im Wettbewerb um Bundes- und Landesmittel, Verbesserung der sozialen Durchmischung der Kommune





Ökonomischer Nutzen einer kommunalen Familienzeitpolitik II

Bessere Teilhabechancen

Ansatzpunkte: Angebote in Betreuungseinrichtungen und Ganztagschulen, zeitlich und räumlich günstig gelegene Freizeitangebote

Vorteile: Stärkung der Fachkräftebasis, Vermeidung von Jugenddelinquenz

Verbesserung des sozialen Miteinanders

Ansatzpunkte: Zeitfenster für ehrenamtliches Engagement schaffen

Vorteile: Steigerung der Lebensqualität, geringere Sozialausgaben

BMFSFJ 2014a, eigene Darstellung



Familie und Zeit

Zeitkonflikte und die Rolle der Kommunen

Die besondere Situation der Hochschulstädte

Konsequenzen für kommunale Infrastruktur und Prozesse

Mögliche Handlungsansätze für Hochschulstädte





Konkrete Handlungsfelder einer lokalen Zeitpolitik für Familien

Betreuungs- und
Bildungsinfrastrukturen
nach Maß

Familienbewusste
Arbeitswelt und
Ausbildung

Vernetzung mit
anderen Akteuren

Erreichbare und flexible
Gesundheitsangebote

Familienorientierte
Freizeitangebote

Zeiteffiziente
Mobilität

Ganztagsoption in
Schulen/
Ferienbetreuung

Bürgernahe und
serviceorientierte
Verwaltung

Flexibel bereitstehende
(familienunterstützende)
Dienstleistungen und Versorgung

Quelle: u.a. BMFSFJ 2014, eigene Darstellung





Beispiel: Vernetzung von lokalen Akteuren

- Vernetzungstreffen von Hochschulen, Kommune, Betrieben etc.
- Austausch von Ideen, Erfahrungen, hemmenden und fördernden Faktoren der Umsetzung von Familienfreundlichkeit

Beispiel: Vertiefte Kooperation zwischen Hochschule und ÖPNV

- verbesserter Anschluss der Hochschule an den Nahverkehr
- vergünstigtes Familienticket
- Semestertickets auch für Hochschulmitarbeitende





Beispiel: Synchronisation von Zeitstrukturen

- Taktung von öffentlichem Nahverkehr, Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen und Veranstaltungsbeginn der Hochschulen aufeinander abstimmen

Beispiel: Unterstützungsnetzwerke für wechselndes Personal

- Wissenschaftliches Personal mit Familienverantwortung nach Uniwechsel besonders unterstützen

Beispiel: Familienunterstützende Dienstleistungen

- Informationen und Angebote zu familienunterstützenden Dienstleistungen in Hochschule und Kommune bündeln





Beispiel: Zentrale Anlaufstelle für Familien

- Informationen zu Kinderbetreuung, Finanzen, Wohnen, Recht übergreifend in Bezug auf Hochschule und Kommune aus einer Hand
- unterstützende Begleitung von Studierenden und Hochschulpersonal mit Familienverantwortung in Problemlagen

Beispiel: Unterstützung bei der Wohnungssuche

- häufiger Standortwechsel als Herausforderung für Wissenschaftlerinnen mit Familienverantwortung
- Kooperation von Hochschule, Kommune und Wohnungsanbietern z. B. durch Wohnungsbörse





Beispiel: Enge Zusammenarbeit von Hochschule und Kommune bei der Kinderbetreuung

- Austausch über Bedarf und Angebot an Betreuungsplätzen
- Möglichkeit zum Betreuungsplatztausch zwischen hochschuleigenen und kommunalen Betreuungseinrichtungen je nach örtlichem Bedarf
- Kinderbetreuung dem Semesterrhythmus anpassen, Zubuchung von Betreuungskontingenten ermöglichen
- Organisation von Nachmittagsbetreuung, Ferienbetreuung, Vermittlung von Tagesmüttern, Notfallbetreuung



Quellenverzeichnis

- **AOK-Bundesverband (2014):** AOK-Familienstudie 2014. Teil 1: Repräsentativbefragung von Eltern mit Kindern von 4 bis 14 Jahren.
- **Berufundfamilie gGmbH (2012):** Familienbewusstsein im Öffentlichen Dienst. URL: http://www.berufundfamilie.de/system/cms/data/dl_data/d6cb0930ded2ba2ccfc5ca3930be0a8/bf_special_OeD.pdf
- **BMF (Hrsg.) (2010):** Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informations-System.
- **BMFSFJ (2014):** Mehr Zeit für Familien – kommunale Familienzeit-politik in Deutschland. Monitor Familienforschung. Beiträge aus Forschung, Statistik und Familienpolitik.
- **BMFSFJ (2014a):** Kosten-Nutzen-Analyse einer kommunalen Familienzeitpolitik.
- **BMFSFJ (2012):** Zeit für Familie. Familienzeitpolitik als Chance einer nachhaltigen Familienpolitik. Achter Familienbericht.
- **BMFSFJ (2012a):** Familienreport 2012. Leistungen, Wirkungen, Trends.
- **BMFSFJ (2010):** Familienreport 2010. Leistungen, Wirkungen, Trends.
- **BMFSFJ (2009):** Memorandum Familie leben. Impulse für eine familienbewusste Zeitpolitik.
- **Bujard, M. (2011):** Geld-, Zeit- und Infrastrukturleistungen der deutschen Familienpolitik. Expertise im Rahmen der interdisziplinären Akademiegruppe „Zukunft mit Kindern“ – Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung, Berlin.
- **Bundesministerium der Finanzen (2010):** Eckdaten zur Entwicklung und Struktur der Kommunalfinanzen 2000 bis 2009, Berlin.
- **Bundesministerium der Finanzen (2012):** Eckdaten zur Entwicklung und Struktur der Kommunalfinanzen 2002 bis 2011, Berlin.
- **Deutscher Städtetag (2010):** Gemeindefinanzbericht 2010, In: Der Städtetag. Zeitschrift für kommunale Politik und Praxis, Jg. 63, Nr. 05/2010, Köln.
- **Gerlach, I./v. Hehl, S./Juncke, D. (2010):** Vom Nutzen aktiver Familienpolitik. Wie Kommunen sowie Kreise profitieren können. Gutachten im Auftrag des BMFSFJ.
- **Gille Martina/Marbach, Jan (2004):** Arbeitsteilung von Paaren und ihre Belastung mit Zeitstress. In Statistisches Bundesamt, Forum der Bundesstatistik, Bd. 43/2004, S. 86-113.
- **Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (2012):** Finanzpolitische Entwicklungs-tendenzen und Perspektiven des Öffentlichen Dienstes in Deutschland, Berlin.
- **Juncke, D. (2013):** Netzwerke in der kommunalen Familienpolitik, Marburg.
- **Kahle, Irene (2004):** Alleinerziehende im Spannungsfeld zwischen Beruf und Familie. In Statistisches Bundesamt, Forum der Bundesstatistik, Bd. 43/2004, S. 175-193.
- **Maurer, H. (1995):** Verfassungsrechtliche Grundlagen der kommunalen Selbstverwaltung. In: Deutsches Verwaltungsblatt, 110. Jg., Nr. 19.
- **Peuckert, Rüdiger (2008):** Familienformen im sozialen Wandel. Wiesbaden: VS Verlag.
- **Statistisches Bundesamt (2009):** Bevölkerung Deutschlands bis 2060. 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Wiesbaden.
- **Statistisches Bundesamt (2011):** Finanzen und Steuern. Personal des öffentlichen Dienstes. Fachserie 14, Reihe 6, Wiesbaden.
- **Statistisches Bundesamt (2011):** Wirtschaft und Statistik, Wiesbaden.

